

Das k. k. naturhistorische Hofmuseum.

Vortrag von **Dr. Franz Ritter von Hauer**, k. k. Hofrath und Intendant des naturhistorischen Hofmuseums.

Mit Abb. auf Tafel I.

Hochverehrte Herren!

In dem Programme, welches das Vorbereitungs-Comité unseres Bergmannstages zur entsprechenden Ausnützung der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit entworfen hat, findet sich für Mittwoch auch der Besuch der mineralogischen und geologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums aufgenommen.

Mit gutem Grunde, wie mir scheint, denn stets hat der Bergmann den in den genannten Abtheilungen vertretenen Wissenschaften das höchste Interesse entgegengebracht. Ein grosser Theil der reichen Schätze, welche dieselben bergen, wurde durch bergmännische Thätigkeit zu Tage gefördert, und mit lebhafter Befriedigung und dem Gefühle aufrichtigsten Dankes darf ich der gütigen Theilnahme gedenken, mit welcher die Führer und Vertreter des praktisch bergmännischen Lebens jederzeit unsere Bestrebungen unterstützt, unsere Sammlungen bereichert und damit die Wissenschaft selbst gefördert haben.

Doch aber, ich kann es nicht verhehlen, setzt uns Ihr Besuch in einige Verlegenheit; eben sind die Arbeiten zur Neuaufstellung der Sammlungen in lebhaftestem Gange, so dass Sie nicht ein wohlgeordnetes Ganze, sondern beinahe möchte ich sagen, ein Chaos vorfinden werden, in welchem theilweise noch nicht einmal der Plan der Anordnungen deutlicher hervortritt.

Sie nun über diesen Plan im Vorhinein etwas zu orientiren, ist der Zweck der wenigen Worte, die ich an Sie zu richten mir erlauben möchte.

Unser Institut erfreut sich bereits eines sehr ansehnlichen Alters. Im Jahre 1748 wurde es von Kaiser Franz I. durch den Ankauf der berühmten Mineralien- und Petrefacten-Sammlung des Ritters v. Baillou in Florenz gegründet. In demselben Jahre wie das Regierungsjubiläum Allerhöchst

Sr. Majestät des Kaisers feiern wir somit die Erinnerung an den hundert- und vierzigjährigen Bestand des Museums, welches sich in allen Phasen seiner Entwicklung der regsten Förderung durch die Wissenschaft liebenden Regenten des Kaiserreiches zu erfreuen hatte.

Eine neue Epoche in seiner langen wechselreichen Geschichte wird aber zweifelsohne die Eröffnung des neuen prachtvollen, demselben gewidmeten Palastes bezeichnen, dessen Errichtung und Ausstattung ein glänzendes Zeugniß ist für das Wohlwollen und den Eifer, mit welchen heutzutage, nach dem Vorbilde und unter dem Schirm Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. alle massgebenden Kreise für die Bedürfnisse der Wissenschaft vorzusorgen bestrebt sind.

Dieser von dem Architekten Freiherrn v. Hasenauer erbaute Palast nun stellt, wie der vorliegende Grundriss zeigt, ein längliches Rechteck von 169 Meter Länge und 68·6 Meter grösster Breite dar, mit zwei grossen Höfen und einem Mittelbau, der das Stiegenhaus enthält und von der bis zur Höhe von 64 Meter über den Boden ansteigenden Kuppel gekrönt wird. Er enthält vier Stockwerke, von welchen das unterste, das sogenannte Tiefparterre, zu Wohnungen von Beamten und Dienern, zu Laboratorien, Depôt-räumen u. s. w. dient.

Die zwei folgenden Stockwerke, das Hochparterre und der erste Stock, enthalten je 19 in unmittelbarer Folge an der Aussenseite des ringsum freistehenden Gebäudes an einander gereichte Säle von je 200, — die Ecksäle von 260 Quadratmeter Flächenraum, welche die Schausammlungen enthalten, und eine grössere Zahl kleinerer Säle und Zimmer an der Innenseite gegen die Höfe zu, welche theilweise auch noch zu Ausstellungszwecken, zum grösseren Theile aber zu Arbeitszimmern, für die Bibliotheken u. s. w. dienen.

Der (gegenwärtig der Bauarbeiten wegen nicht zugängliche) Eingang für die Besucher führt durch das Hauptthor am Maria-Theresiaplatz rechts über eine niedere Treppe in die Säle des Hochparterre, die mit den Orientirungsnummern I—XIX versehen sind; bei dem Austritt aus dem letzten dieser Säle, befindet sich der Besucher wieder im Stiegenhause links von dem Eingangsthor; er steigt zum ersten Stockwerke empor, dessen in ganz gleicher Weise angeordnete Säle, da das Vestibul als Nr. XX gedacht ist, die Nr. XXI—XXXIX tragen.

Für Ihren Besuch meine Herren müssen wir die Diensttreppe benützen, welche rechts innerhalb des Eingangsthores an der Ringstrassenseite in die Arbeitszimmer im Hochparterre führt, von deren erstem wir direct in den Aufstellungsaal Nr. V gelangen werden.

Die ersten 5 Säle des Hochparterre nun sind für die Sammlungen der mineralogisch-petrographischen Abtheilung bestimmt; Saal I wird in den Mittelschränken die sehr ausgedehnte und lehrreiche terminologische Sammlung zur Anschauung bringen; die Wandschränke werden durch entsprechend gewählte Belegstücke die durch chemische Actionen bedingten Vorgänge bei der Bildung von Mineralien und Gesteinen zu erläutern suchen. — Saal II und III werden in den Mittelschränken die systematische Hauptsammlung

der Mineralien enthalten; in den Wandschränken werden einerseits grössere Schaustufen von Mineralien, und anderseits paragenetische und Sammlungen von Hüttenproducten aufgestellt werden; die Fenstertische derselben Säle sind für die Sammlung von Edelsteinen bestimmt.

Saal IV wird in den Mittelschränken einige Specialsammlungen, so insbesondere eine grosse, nach den Mineralspecies geordnete Sammlung von Krystallmodellen, dann eine Sammlung von Pseudomorphosen enthalten, einige Schränke werden hier zu einer wechselnden Aufstellung von neuen Acquisitionen reservirt bleiben. — In den Wandschränken dieses Saales wird eine sehr reiche Sammlung von Baumaterialien, geographisch nach den Orten, wo dieselben Verwendung finden, geordnet, Platz finden.

In Saal V ist bereits die weltberühmte Sammlung von Meteoriten, nach geographischen Principien geordnet, theilweise aufgestellt; die Fenstertische dieses Saales sind für eine terminologische Meteoritensammlung, und die Wandschränke für eine ebenfalls petrographisch geordnete Sammlung von Gebirgsgesteinen bestimmt.

Die nächst anstossenden 5 Säle Nr. VI—X sind für die geologisch-paläontologische Abtheilung bestimmt.

Saal VI enthält in zusammenhängender Reihe in den Wand- und Mittelschränken die fossilen Pflanzen, zunächst gesondert nach den drei grossen Altersepochen der paläozoischen, mesozoischen und känozoischen Zeit, und innerhalb einer jeden derselben nach dem botanischen Systeme geordnet.

Die ersten Schränke des Saales VII enthalten eine dynamisch-geologische Sammlung, in welcher speciell die Wirkungen mechanischer Kräfte bei der Gesteins- und Gebirgsbildung zur Anschauung gebracht werden sollen; dann Seiten von stratigraphisch geordneten Schichtgesteinen. — Die weiteren Schränke dieses Saales enthalten die Hauptsammlung von Petrefacten der paläozoischen Epoche, während sich in Saal VIII jene der mesozoischen und in Saal IX jene der känozoischen Epoche anschliessen; auch hier ist innerhalb jeder dieser Epoche eine Ordnung nach dem zoologischen Systeme zu Grunde gelegt, welche hier in Anwendung zu bringen schon darum zweckmässig erschien, weil in dem zweiten grossen geologischen Museum in Wien, in jenem der k. k. geologischen Reichsanstalt, das nach anderer Richtung so lehrreiche stratigraphische System in der Aufstellung zur vollen Geltung gelangt ist.

Im Saale X endlich sind die Skelete und Knochenreste der grossen Säugethiere und Vögel der Tertiär- und Diluvialzeit, von welchen das Museum ausserordentlich werthvolle Suiten besitzt, exponirt.

Was die anderen Abtheilungen des Museums betrifft, so will ich nur noch beifügen, dass sich in den Sälen Nr. XI—XIII die prähistorischen Sammlungen im Allgemeinen geordnet nach den Altersepochen, der Steinzeit, der Bronzezeit u. s. w. und in den Sälen XIV—XIX die ethnographischen Sammlungen, geordnet nach den Welttheilen, aus denen sie stammen, befinden, während alle 19 Säle des ersten Stockwerkes für die zoologischen Sammlungen, und zwar XXI für die niedersten Thiere: Protozoen, Poriferen, Coelen-

teraten, Echinodermata und Würmer, XXII für die Gliederthiere, XXIII für die Weichthiere, XXIV—XXVI für die Fische, XXVII und XXVIII für die Amphibien und Reptilien, XXIX—XXXIII für die Vögel und XXXIV—XXXIX für die Säugethiere bestimmt sind. — Die anthropologische Sammlung endlich ist in einem und die botanische Sammlung in vier Sälen des zweiten Stockwerkes untergebracht.

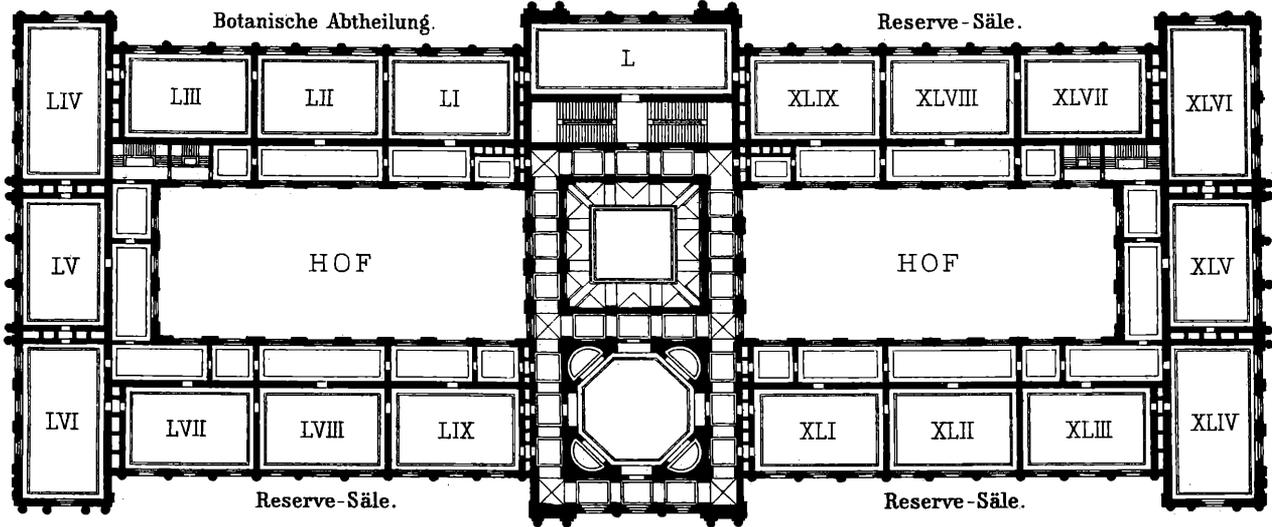
Und nun, meine Herren, möchte ich Sie freundlichst einladen, sich recht zahlreich an dem Besuche in unserem Museum zu betheiligen; möge dasselbe auch in seinem jetzigen unvollendeten Zustande Ihren Beifall finden und mögen Sie sich desselben namentlich auch dann freundlich erinnern, wenn Ihnen nach Ihrer Heimkehr an die Stätten Ihrer Berufsthätigkeit der gütige Berggeist neben reichem Erz hin und wieder auch einen glitzernden Krystall oder ein schönes Petrefact in die Hände spielt.



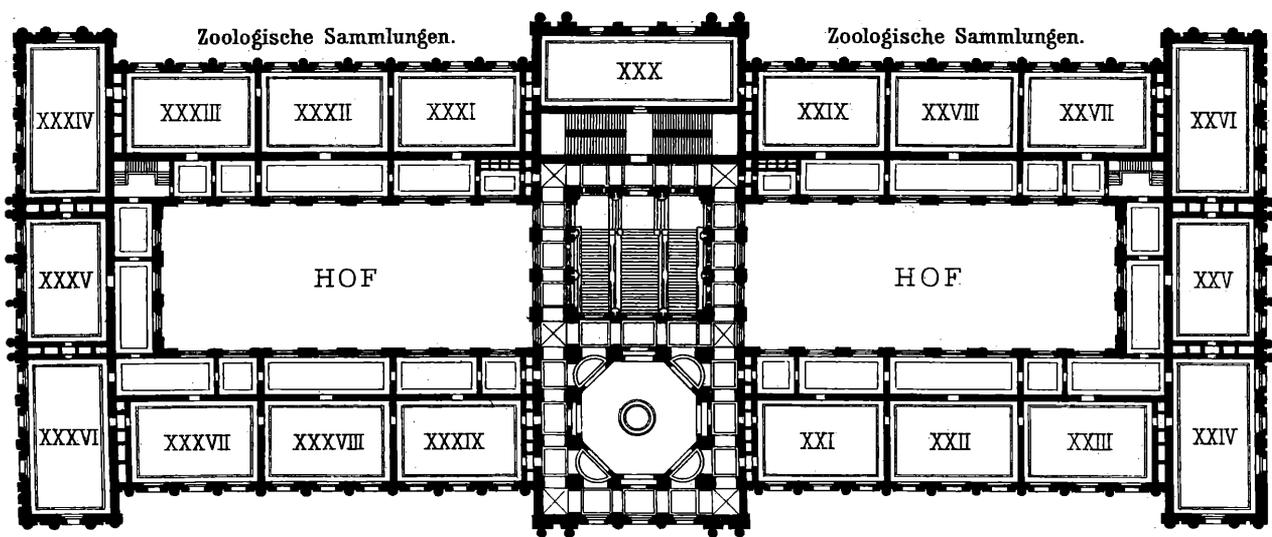
K.K. NATURHISTORISCHES HOFMUSEUM IN WIEN.

II. STOCK.

Anthropolog. Abtheilung.



I. STOCK.



HOCHPARTERRE.

